

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



## Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1951

Ahrensburg, Dienstag, den 15. Dezember 1891

14. Jahrgang.

Hierzu:

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

### Die Handelsverträge im Reichstage.

Die am Donnerstag im Reichstage begonnene erste Lesung der neuen Handelsverträge wurde vom Reichskanzler v. Caprivi mit einer längeren Rede eingeleitet. Der Reichskanzler drückte zunächst seine bestimmte Ueberzeugung aus, daß die den Gegenstand der Tagesordnung bildenden Verträge zur Stunde um den Vertrag mit der Schweiz vermehrt worden sein dürften, welche Erklärung vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Dann legte Herr von Caprivi die Nachtheile dar, welche das mit dem Jahre 1879 in Europa zum Durchbruch gelangte Schutzollsystem mit sich gebracht habe und betonte, wie namentlich aus der früheren Meistbegünstigung eine Gesamtschädigung geworden sei. Der Kanzler bestritt, daß es sich um die Frage, ob Freihandel, ob Schutzoll, handele, da dieselbe durchaus doktrinärer Natur sei. Vielmehr handle es sich darum, welche Mittel gegenwärtig für das Land notwendig seien, um die Landwirtschaft wie die Industrie zu kräftigen und die Ernährung der Volksmassen zu verbessern. Dies sei aber durch das bisherige Absperrensystern nicht möglich gewesen, und deshalb habe sich die Reichsregierung entschlossen, den Weg der Tarifverträge zu betreten.

Herr v. Caprivi führte nun weiter aus, daß die neuen Verträge gerade deshalb auf längere Zeit abgeschlossen seien, um der Landwirtschaft eine größere Stetigkeit zu bieten, und kam weiter auf die finanziellen Wirkungen der neuen Verträge zu sprechen. Der Kanzler meinte, der jährliche Ausfall in den Reichseinnahmen würde sich zwischen 9

und 17 Millionen Mk. bewegen, es sei indessen zu bedenken, daß mit den Staaten, welche sich der Meistbegünstigung erfreuen, neue Verträge nicht ohne neue Gegenbewilligungen abgeschlossen werden würden. Was dann Rußland anbelange, so käme dasselbe wegen seines gegenwärtigen Nothstandes in der Frage neuer handelspolitischer Abmachungen vorläufig nicht in Betracht. Hinsichtlich Nordamerikas aber wies der Reichskanzler auf die mit diesem Staate bereits im Zuge befindlichen zollpolitischen Erörterungen hin, die für Deutschland zunächst Zusicherungen Nordamerikas betreffs Zollvergünstigungen für den deutschen Zucker gebracht hatten.

Alsdann ging der Reichskanzler zur Abwehr der Vorwürfe über, welche der Reichsregierung von verschiedenen Seiten hinsichtlich der neuen Verträge gemacht worden sind, was der leitende Staatsmann in überzeugendster Weise durchführte. Im Verlaufe dieser seiner Darlegungen erklärte der Reichskanzler, die Regierung wisse sehr wohl die Wichtigkeit der Landwirtschaft für den gesamten Staatsorganismus zu schätzen und betonte, dieselbe könne des Schutzes durch den Staat nicht entbehren. Aber dieser Schutz dürfe nicht zu weit gehen, die Getreidezölle von 5 Mark seien eine Kraftprobe gewesen, die sich nicht bewährt habe, deshalb habe man in den neuen Verträgen die Getreidezölle um 1,50 Mark erniedrigt, was durchaus nicht eine wesentliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft darstelle. Auf den Weinzoll eingehend, sagte Caprivi, dessen Ermäßigung solle dazu dienen, dem Schnaps und dem Bordeaux, eigentlich aber den Verschnittweinen, Konkurrenz zu machen und die größere Konsumtion der italienischen Weine in Deutschland gegenüber den französischen zu bewirken. Nach einer

Erörterung der neuen Industriezölle besprach Herr von Caprivi die politische Seite des Abschlusses der Handelsverträge und rügte hierbei das Verhalten eines der gelesesten konservativen Tagesorgane (der „Kreuztg.“) in der Frage der Handelsverträge, da dieses Presseorgan sich nicht geschämt habe, gegen die eigene Regierung die Hilfe des Auslandes, der Tschechen, Kroaten, Slovenen n. s. w., anzurufen. Der Kanzler schloß seine bedeutungsvolle Rede mit der Bitte an das Haus, vom patriotischen Standpunkte aus die neuen Verträge zu beurtheilen. Im weiteren Fortgange der Sitzung sprachen noch der Centrumsabgeordnete Reichensperger und Graf Kanitz (Konf.). Ersterer äußerte sich namentlich wegen der Herabsetzung der Getreidezölle zustimmend zu den Verträgen, während sich der konservative Redner hauptsächlich vom agrarischen Standpunkte aus gegen die Verträge wandte. Zuletzt ergriff der Reichskanzler nochmals das Wort, um um die Aeußerung des Abg. Grafen Kanitz, als ob im Reichskanzleramt Arbeiten vollendet würden, die nicht immer seinen, Caprivi's, Ansichten entsprächen, kurz, aber scharf zurückzuweisen.

## Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 14. Dezember. Der Unterhaltungs-Abend zu wohlthätigen Zwecken, welcher gestern Abend im „Hotel Posthaus“ stattfand, bewährte seine alte Jugkraft; zieht man in Betracht, daß die Witterung die denkbar ungünstigste war, und daß die eben überstandene Influenza-Epidemie zahlreiche Familien durch Krankheits- und Sterbefälle in Mitleidenschaft gezogen hat, so war der Besuch immer noch ein recht guter zu nennen. Die Genüsse welche geboten wurden, zwei Einakter und diverse Musikvorträge, befriedigten sehr und fanden beifällige Aufnahme; an die Darstellungen schloß sich, wie üblich, ein Tanztränzchen, bei dem nur gelegentlich die Musik etwas in der Regative blieb. —

Der Zweck der kleinen Festschlichte wurde erreicht, indem der Wohlthätigkeit eine Gasse geöffnet wurde und für die Weihnachtsbescheerung Bedürftiger ein Bruttoertrag von 178 Mt., einschließlich der Einnahme bei der Generalprobe, sich ergab.

\* Der Südweststurm, welcher in den letzten Tagen der vergangenen Woche herrschte, hat mancherlei Schaden angerichtet. Dächer zerzaust, große und kleine Bäume umgebrochen und sonstiges Zerförernswerk verübt. Am schlimmsten hat er dem neugebauten Spritzenhause in Bünningshede mitgespielt, das fast fertig gestellt war, aber noch der Thüren entbehrte. In den der Windseite zugekehrten Thürrahmen versank sich der Sturm, warf das ganze Dach ab und schleuderte es 10 bis 15 Meter weit fort und ließ dann seine Wuth an den Umfassungsmauern aus, die er fast bis auf den Grund umwarf. Der Schaden des Bauübernehmers dürfte ein erheblicher sein.

\* Die unter dem Viehbestande des Hofes Meilsdorf ausbrechende Milzbrandseuche ist noch nicht erloschen. Wie wir hören, sind noch in den letzten Tagen zwei Stück Rindvieh der Krankheit erlegen.

□ **Alt-Nahstedt**, 14. Dezember. Der letzte Sturm richtete auch hier manchen Schaden an Dächern und Bäumen an. In Farmsen wurde ein noch ziemlich neues Schindeldach abgeworfen und theilweise in den davor liegenden Kupferleib geschleudert. Ein Alt-Nahstedter Postbote entkam mit genauer Noth der Gefahr, dadurch erschlagen zu werden. In Wellingsbüttel soll ein Neubau vom Winde wieder niedergeworfen sein.

— Vom landwirthschaftlichen Verein für Alt-Nahstedt und Umgegend soll hier eine Spar- und Leihkasse gegründet werden. Am 21. d. M. soll die Gründungsversammlung stattfinden. Da eine solche Anstalt dem Orte allerlei Nutzen bringen kann, so wünschen wir derselben gute Unterstützung und rasches Aufblühen.

— Die Theater Vorstellungen in Ostermeiers Saale sind jetzt abgebrochen und nehmen ihren Fortgang am 7. Januar. Die Leitung der kleinen, aber tüchtigen Gesellschaft befriedigen bedeutend mehr als im Vorjahre.

□ **Itzehoe**, 7. Dezember. Die Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins wird am Freitag, den 18. d. M., in Kiel, „Deutsche Reichshallen“, abgehalten werden; es ist folgende Tagesordnung

## Das Geheimniß der Frau de la Mare.

Roman  
von **H. von Limpurg**.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Bergnügt legte Linden den Brief in seinen Schreibtisch. Doch dann kam ihm ein anderer Gedanke und er trat abermals zum Schreibtisch.

„Ah, bald hätte ich vergessen! Ich wollte ja noch einen Brief verfassen,“ murmelte der saubere Herr Baron.

Ein teuflisches Lächeln überflog sein Gesicht, als er sich niederlegte. Diese wenigen Federzüge waren bestimmt, ein junges reiches Herzsglück zu zerstören!

Um dieselbe Zeit saß in Frau de la Mare's Salon Hauptmann Leuthold der Dame des Hauses gegenüber. Beider Mienen waren sehr ernst, Sie betrachteten, wie das Unheil abzuwenden sei, welches über dem Norden'schen Hause schwebte.

„Lassen Sie uns erst den Erfolg meines Schreibens abwarten, Herr Hauptmann,“ sagte Juana, „ich glaube zwar nicht, daß Linden von seiner Bewerbung zurücktreten wird, allein — wir müssen doch seine Antwort abwarten.“

„Wenn er es nicht thut, so fordere ich ihn vor meine Pistole, fünf Schritt Distanz.“

„Das werden Sie nicht, Herr Hauptmann, lassen Sie mich inzwischen handeln.“

Wir müssen die Fälschung der Handschrift beweisen, dann ist der Baron als Betrüger entlarvt und ungefährlich geworden.“

„Aber wie können wir dies bewerkstelligen?“

„Des Barons Diener muß bestochen werden. Gegen solch einen Schuft, wie Linden einer ist, muß man leider zu solchen Mitteln greifen. Gold öffnet alle Lippen und von dem Diener werden wir das Nöthige erhalten.“

\* \* \*

Der Geheimrath von Norden ging, in tiefes Sinnen versenkt, durch sein Studierzimmer; die Unterredung mit dem Baron wollte ihm nicht aus dem Kopfe, er war außerordentlich begierig, das Resultat von dessen Werbung bei Luise zu erfahren und dennoch schrad er vor einer Aussprache mit seiner Tochter zurück.

Daß sie Leuthold aufgeben und Linden heirathen müsse, stand bei dem Geheimrath fest. Es fiel ihm gar nicht ein, an eine ernsthafte Weigerung Luise's zu denken. Doch war es ihm eigentlich stets unheimlich, in diese blauen, sanften Augen zu sehen, fast wie ein Vorwurf kam es ihm aus denselben entgegen. Aber dennoch beschloß er, Luise rufen zu lassen und befahl dem eintretenden Diener, es ihr zu melden.

Gleich darauf trat sie ein, still, ernst und mit gerötheten Augen.

„Was ist Dir Luise? Hast Du geweint?“ frug der Vater vor ihr stehen bleibend.

„Der Besuch Baron von Lindens hat mich stark erregt,“ antwortete sie zitternd, „er warb um mich und wollte durchaus nicht an meine Weigerung glauben.“

„So? Du hättest ihn abgewiesen? Und weshalb. Sagte er Dir nicht, daß er meine Einwilligung habe?“

„Allerdings, Papa,“ und voll und groß blickte das schöne Mädchen den Vater an, „doch konnte mich dies nicht veranlassen, des Barons Antrag anzunehmen, — denn ich vermag ihn nicht zu lieben und ohne Liebe heirathe ich nicht.“

„Ach, dummes Zeug! Du bist doch kein sentimentaler Backfisch, welche Chamisso auswendig kann. Erinnerere Dich nur, daß Du fast gar kein Vermögen hast und froh sein mußt, einen reichen Mann zu bekommen.“

„Verzeihe mir, Papa, aber ich kann Baron Linden nie heirathen.“

„Und weshalb, will ich Dir auch sagen,“ rief der Gelehrte nun in heftigstem Zorn, „weil Hauptmann Leuthold Dich umwirbt — ein hübscher Offizier, aber auch ohne Vermögen.“

„Aber mit einem edlen, treuen Herzen,“ unterbrach Luise bewegt, „zudem liebt er mich ebenso wie ich ihn und wir werden nimmer von einander lassen.“

„Also seid Ihr schon einig! Nun, da wäre ich wohl ganz überflüssig! Haha, das werden wir noch sehen! Bis morgen früh

gebe ich Dir Bedenkzeit — am Abend wird Deine Verlobung mit dem Baron gefeiert oder — ich schicke Dich so lange ins Ausland, bis Du Vernunft angenommen hast.“

„Lieber Papa, sei nicht so hart,“ flehte das arme Mädchen mit thränenden Augen, „Du hast ja einst selbst geliebt; warum willst Du Dein Kind elend sehen an der Seite eines — Abenteurers, dessen wahrer Adel noch zu beweisen ist.“

„Daß diese unnöthigen Worte,“ befahl Herr von Norden streng, „mein Wille ist, daß Du Baron von Linden heirathest und Leopold wird sich Madame de la Mare nähern.“

„Das wird er nicht, ehe Juana nicht über ihre Bekanntschaft mit Linden eine genügende Aufklärung giebt.“

„Nun gut, Ihr ungehorsamen Kinder! Seht, wie Ihr auf eignen Füßen durch's Leben kommt, wenn Ihr meiner nicht bedürft. Den Hauptmann heirathest Du nicht.“

„Und weshalb nicht, Vater? Ist dies Dein letztes Wort?“

Leopold war jetzt in das Zimmer und neben die Schwester getreten, deren Arm er liebevoll in den seinen legte. „Ich sehe meiner armen Schwester bei und werde nicht zugeben, daß sie jenem dunkeln Ehrenmann geopfert wird,“ sagte Leopold fest.

„Also auch Du,“ höhnte der Professor. „Aber ich will doch sehen, ob ich meinen Willen durchsetze. Willst Du mich wohl mit

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

aufgestellt: 1. Geschäftsbericht; 2. Bericht über die Revision der Rechnung des Generalvereins 1890-91; 3. Bericht über die Vorgänge in der Kasse des Generalvereins; 4. Vorlage des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1892-93; 5. Wahl der Revisoren für die Rechnung 1891-92 und Antrag der Direktion auf Bestallung eines Rechnungsfachverständigen; 6. Wahl eines Mitgliedes der Direktion an Stelle des statutenmäßig ausscheidenden Herrn Grafen Schimmelmann auf Ahrensburg; 7. Bericht der Direktion und der am 30. Juni gewählten Kommission: a. die Selbstbefruchtung und die Errichtung von Landwirtschaftskammern, Berichterstatter Herr Höld in Kiel; b. Erhöhung der von den Spezialvereinen an den Generalverein zu leistenden Beiträge, Berichterstatter Herr Direktor Conradi in Hohenwestedt; c. andere Statutenänderungen; d. Ausarbeitung einer Geschäftsordnung für die Versammlungen des Generalvereins; e. Aufnahme des Bauvereins des Kreises Pinneberg; 8. Vortrag über Beseitigung der Tuberkulose beim Rindvieh, insbesondere durch Anwendung von Tuberkulin; 9. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Nach dem Bericht des Vereins für ländliche Arbeiter-Kolonien der Provinz Schleswig-Holstein für das verfloßene 8. Geschäftsjahr wurden in die Kolonie Nidling aufgenommen 383 Kolonisten, von denen 108 der Provinz Schleswig-Holstein, 59 der Stadt Hamburg und 9 der Stadt Lübeck angehören. Die übrigen stammten aus preussischen Provinzen, anderen deutschen Staaten und dem Auslande. Die meisten gehörten dem Arbeiterstande an; von den ausgeschiedenen Kolonisten erhielten 90 Stellung durch die Kolonie, eine große Anzahl kehrte in ihre Familien zurück. Die Kosten der Verpflegung haben pro Kopf und Tag 46,80 Pfennig betragen. In Kultur genommen waren Ende Juni v. J. 82 h Moordamm, 20 h Weiden und 70 h Acker und Gärten, wodurch ein Gesamtwert von 335 000 M erreicht wurde, der sich infolge der Fertigstellung weiterer 8 h Moordämme auf 340 000 M erhöhte; rechnet man hierzu den Brandflammenwert von 6000 M für die neuerbaute Kapelle und 3800 M für die neue Bagenermisse, so repräsentiert die Kolonie jetzt einen Wert von 349 800 M; die diesjährigen Ernteerträge sind veranschlagt zu 30000 M. Der Ertrag aus dem Viehhandel stellte sich auf 10 840 M. Ferner sind 3 000 000 Soden Torf zum Wert von 6500 M und für 300 M Holz gewonnen; der Gesamttertrag beläuft sich auf 52 540 M. Nach der revidierten Jahresrechnung der Hauptkasse steht einer Einnahme von 42 087 Mark eine Ausgabe von 36 219 M gegenüber; die Rechnung der Anstaltskasse schließt ab in Einnahme mit 86 864 M, in Ausgabe mit 86 767 M. Mit Dank wird hervorgehoben, daß Senat und Bürgerschaft der Stadt Hamburg neuerdings für die nächsten 5 Jahre eine erhöhte Beihilfe von 7500 M bewilligt und der Lübecker Senat für die nächsten 5 Jahre den bisherigen Beitrag von 800 M jährlich wiederum gewährt haben.

Hohenwestedt, 6. Dezember. An der hiesigen landwirtschaftlichen Lehranstalt ist die Schülerzahl im laufenden Schuljahre auf 185 (167 im Vorjahre) gestiegen. Neu eingetretene sind im Laufe des Schuljahres 115 Schüler. Von den 185 Besuchern der Anstalt entstammen 170 der Provinz Schleswig-Holstein, die übrigen 15 verteilen sich auf das Fürstentum Lübeck, die Stadt Hamburg, die Provinzen Hannover, Brandenburg, Schlesien, Westpreußen, die Niederlande und Rußland. Die Schüler werden in 6 vollständig getrennten Abteilungen von 8 ordentlichen Lehrern, darunter 6 Landwirtschaftslehrern, unterrichtet. Die vor 3 Jahren im Flecken Kortort

begründete landwirtschaftliche Winterschule ist wieder eingegangen und der bisherige Leiter derselben ist in das Lehrerkollegium der hiesigen landwirtschaftlichen Lehranstalt eingetreten.

Apenrade, 10. Dezember. Der langjährige Begleiter des Majors v. Wismann, der Techniker und Schiffszimmermann Bugslag, ein geborener Apenrader, den Herr von Wismann seinen besten Freund nannte, ist nach mehrmonatigen qualvollen Leiden jetzt im Alter von 37 Jahren in Apenrade an den Folgen des afrikanischen Klimafiebers gestorben. Der Verstorbene befand sich seit reichlich 11 Jahren in afrikanischen Kolonialdiensten; mehrmals unternahm er Reisen durch Afrika oder ins Innere dieses Erdteils in Begleitung Wismanns, des Hauptmanns v. Francois und des Oberstabsarztes Dr. Wolf, und in Wismanns Werken wird Bugslag wiederholt wegen seiner Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit rühmlichst erwähnt. Bugslag ist der einzige Europäer gewesen, der Dank seiner überaus kräftigen Natur im Stande war, sämtliche bisherigen Expeditionen Wismanns mitzumachen; in den ersten Jahren seines langen afrikanischen Aufenthalts war er bei der Kongo-Gesellschaft thätig; dann trat er in deutsche Reichsdienste und begleitete Wismann auf dessen letzter Durchquerung des schwarzen Erdteils, worauf er mit Dr. Wolf längere Zeit sich mit der Anlage von Plantagen im Togolande beschäftigte. Bugslag ging am Anfang dieses Jahres wiederum nach Ostafrika, um Wismann auf einer Expedition ins Innere zu begleiten. Im Juni wurde er vom Klimafieber befallen und mußte nach der Küste zurückkehren, wo er indes keine Heilung fand. Auf ärztliches Drängen kehrte er nach Europa zurück; Fieberkrank und von einer Lähmung befallen, daß er die Beine nicht bewegen konnte, traf er in seiner Heimatstadt Anfang Oktober ein. Ein unerfahrener, thätigster Pionier unserer Kolonialbestrebungen ist in ihm dahingegangen, vor einiger Zeit erhielt Bugslag wegen seiner Verdienste vom Kaiser eine Ordensauszeichnung. Der Verstorbene hatte dem Museum seiner Vaterstadt zahlreiche wertvolle Gegenstände, die er auf seinen Reisen gesammelt, überwiefen.

Kleine Mittheilungen.

Der Kirchenprobiat Hasselmann, welcher von der Generalynode krank nach Krempe zurückkehrte, ist nach wenigen Tagen an der Lungenentzündung gestorben.

Die Obduktion der Leiche des Knechtes Stark, die in einer Viehtränke am Giddendorfer Wege aufgefunden wurde, hat ergeben, daß der Unglückliche das Opfer eines Verdrachens geworden ist. Ueber den Thäter fehlt noch Näheres.

Einen großartigen Schwindel versuchte ein Pariser, der sich Ruella nannte, bei zwei Schlachtern in Hohenwestedt und Hoyer, bei denen er ein wöchentliches großes Quantum geschlachteter Schafe bestellte, die zu hohem Preise, aber fracht- und spesenfrei nach Paris geliefert werden sollten. Als Sicherheit hinterlegte die Pariser Firma bei Banthäufers Aktien, die sich aber nach der Prüfung als vollständig wertlos erwiesen. Der Schlachter in Hoyer hatte bereits eine Sendung nach Paris abgehen lassen, der in Hohenwestedt kam noch rechtzeitig hinter den Schwindel.

Wegen schweren Sittenverbrechens, begangen an Kindern wurde in Wandsbek ein dortiger Arbeiter verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Die Generalynode hat den Antrag des Grafen Reventlow betr. Verlegung der Generalsuperintendentur von Schleswig nach Kiel mit 40 gegen 26 Stimmen angenommen.

Vom Schwurgericht in Kiel wurde der 22 Mal vorbestrafte, 64 Jahre alte Maurer-

geselle Kirchenstein aus Anklam wegen Mordversuchs zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte den Defonomen der Armenanstalt in Kiel, Asmus, überfallen und mit einem Messer verlegt. Er räumte ein, dem Asmus Mache geschworen und die Absicht gehabt zu haben, denselben zu tödten.

Unweit des Bahnhofs zu Schmiedenburg bei Lütjenburg wurde der auf der Bahnstrecke beschäftigte Arbeiter Krug von einem Zuge überfahren und schwer verlegt. Der Verunglückte wurde in das Julian-Hospital zu Eutin gebracht.

Zu einer Hochzeitfeier in Izeboe fanden sich Abends noch mehrere ungeladene Gäste ein, die sich am Trinken betheiligten. Es entstand bald aus geringem Anlaß ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, worauf die geladenen Gäste sich entfernten. Es wurden Fenster zertrümmert und in der Stube eines Mitbewohners Mobilien, Lampe zc. zertrümmert, so daß der Inhaber des Zimmers sich aus dem Bett durchs Fenster flüchten mußte. Zwei der Hauptthäter wurden verhaftet.

Herr Anhang in Wilster soll nunmehr seinen Heugut Erbeherb für 16000 Mark nach Fühnen verkauft haben.

Ein in Poist in dürftigen Verhältnissen lebender Arbeiter erhielt kürzlich die Nachricht, daß sein in Amerika verstorbenen Sohn ihm 7600 Mark hinterlassen habe.

Hamburg.

Der heftige Südweststurm, welcher seit Mittwoch Abend herrschte, ließ am Donnerstag bedeutend nach und allmählich trat kühleres Wetter ein. In der nächsten Nacht brauste der Sturm jedoch von Neuem wieder los und wurde, immer mehr zunehmend, morgens so stark, daß man das Eintreten einer Orkans annehmen konnte. Die Ebbe, die um 8 Uhr, also wenige Minuten nach dem Eintritt der Fluth, bereits so gestiegen war, daß eine Viertelstunde später die ersten Warnungsschiffe vom Steintang erdröhnten, wurde durch den böigen, von Regenschauern begleiteten Wind so erregt, daß der Kleinverkehr ins Stocken gerieth. Die Fahrboote wurden von den fuchshohen Wellen so heftig geschüttelt, daß das Wasser über die Schornsteine spritzte. Viele der auf den Schwimmbäumen auf Beförderung wartenden Personen zogen es unter diesen Verhältnissen vor, auf die Ueberfahrt zu verzichten. Der Wind war so stark, daß es selbst den mit kräftigen Maschinen ausgerüsteten Schiffen nicht möglich war, von den Anlegeplätzen fortzukommen, immer wieder trieben die Wellen die vorwärtsstrebenden Dampfer an die Pontons zurück. Auf vielen Schiffen und an den Ufern richtete der Sturm und das durch diesen veranlaßte hohe Wasser manchen Schaden an. Einige Zoll- und Staatsbarlasten bürsteten ihr Sonnenjegel ein; Schuten und andere Fahrzeuge wurden von ihren Verankerungen losgerissen. Beim Hafenthor wehten aus einem Vollen sämtliche Persenlinge und das darauf liegende Stauholz heraus. Einige Schuten liefen durch die hochgehenden Wellen voll und saßen mit ihren Ladungen in die Tiefe. So wurden von einem aufkommenden englischen Steamer am Amerikaquai einige dieser Fahrzeuge arg beschädigt, eine derselben, mit Kaufmannsgütern beladen, ging unter. Mehrere Barkassen, welche sich auf den Strom gewagt hatten, kamen derartig in die Enge, daß man jeden Augenblick das Kentern befürchten mußte. Von den an den Ufern belegenen Bau- und Zimmerplätzen und Werften wurden durch die Gewalt des vom Winde gepeitschten hohen Wassers Bohlen, Pfähle, Boote zc. fortgerissen und mit auf den Strom getrieben. Am Johannisbollwerk fielen einige der zum Bau der neuen Ufermauern

bestimmten Steinhausen den Fluthen zur Beute. An den Vorlehen wehte ein Ewerfänger buchtäblich von seiner Schute herunter. An den Ersten und Zweiten Vorlehen war die Passage mit Lebensgefahr verknüpft, weil fortwährend Ziegel und Mauersteine von den Dächern auf die Straße fielen. In der Admiralitätsstraße wurde ein Schornstein von einem Windstoß gänzlich umgeworfen; vielen Flaggenstangen und Firmenschildern erging es nicht besser. Der Thurm von der St. Pauli Kirche büßte von seiner Bedachung diverse Platten ein, das aus Drahtgeflecht bestehende Schild auf dem Dach der neuen englisch reformirten Kirche, wurden, trotzdem nur die an demselben befindlichen Buchstaben dem Wind Widerstand boten, aus seiner Befestigung herausgerissen. Auch die Spitze des Hornhardtschen Konzertsaales ward in eine sehr schiefe Lage gebracht. In der Ecke der Taubensstraße und der Kasanienallee riß der Sturm das große Schaufenster heraus. Am Baumwall rollten durch den Lustzug mehrere leere Kränze von einem Wagen, Seelente, welche dieselben halten wollten, wurden vom Winde umgeworfen. Leider sind auch einige Unglücksfälle vorgekommen. Gegen 11 Uhr wehte ein Schlofferlehrling, welcher mit einer Blechplatte aus einem an den Zweiten Vorlehen belegenen Hof kam, die Platte von der zum Transporte benutzten schotischen Karre; das scharfkantige Eisen flog einem Malergehulsen ins Gesicht. Der hierdurch sehr erheblich verwundete Mann mußte von einem Wundarzt verbunden werden. Auf der Kornhausbrücke kam eine Dame zu Fall, wodurch sie einen Bruch des linken Armes und Verletzungen am Kopfe erlitt. Im Segelschiffhafen haben die Bark „Baquita“, welche dort am Amerika-Quai Salz ladet, und das norwegische Schiff „Ocean“, welches dort Duebrachholz löst, sich losgerissen; letzteres brach die Vorberketten und schlug mit dem Bug herum, erhielt aber keinen Schaden. Die „Baquita“ trieb vor dem Dampfer „Bencaletid“. Der Dampfer „Shaftsbury“, von New Orleans, kollidierte außerdem ebenfalls im Segelschiffhafen mit vier längsamt des nach Valparaiso ladenden Schiffes „Pestolozzi“ liegenden Schuten, von denen je eine mit Bierfässern, Eisenwaren, Glasfässern und Papier beladen war, und brachte sie zum Sinken. Am Schulterblatt wurde an der Ecke der Juliusstraße ein schwerer Baumstamm vom Winde abgebrochen und auf die Straße geschleudert. Leider traf der Ast einen mit seiner Schwerkraft die Stelle passirenden Techniker, der zu Boden geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Passanten trugen ihn in das Restaurant der „Flora“, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil ward. Der Sturm nahm eine solche Heftigkeit an, daß es den Passirenden, namentlich Frauen oft schwer wurde, sich aufrecht zu erhalten. In der Allee wurde eine Frau zu Boden geschleudert, und in vielen Fällen trat die Nothwendigkeit ein, daß Frauen sich an Häuser und Bäume anklammerten, hülflos dastanden und auf die Unterstützung der Straße passirender Männer angewiesen waren, um nur die dem Winde besonders ausgelegten Ecken passieren zu können. Edele der Unzer- und Bergstraße drückte der Wind zwei große Spiegel Scheiben eines Manufakturwaarengeschäftes ein und schleuderte eine Anzahl der im Schaufenster befindlichen Waaren auf die Straße. Vom südlichen Speicher in der Gr. Elbstraße fiel ein Dachziegel vom Dach und traf einen Räderer an den Kopf, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Am Freitag Morgen 5 1/2 Uhr verließ der Fährdampfer „Ernst Werd“ den Ponton am Schanzengraben, um von St. Pauli die dort wartenden Arbeiter nach Steinwärder hinüberzubringen. Als der Dampfer sich in der Nähe

in Brand gesteckt und zuletzt sich selbst mit einem Messer durch einen Stich ins Herz tödtlich verlegt. Als die Nachbarn aus der Wohnung des Roslowey Rauch hervorbringen sahen, wurde die Thür eingebrochen, und man fand die ganze, aus fünf Personen bestehende Familie tot auf den Strohsäcken liegen. Roth hat Roslowey zur Ausführung der unheilvollen That getrieben; er galt als arbeitssamer Mann, den das Schicksal in der letzten Zeit auf Schritt und Tritt verfolgte. Er sollte die Wohnung verlassen, da er nicht im Stande war, die Mische zu bezahlen.

Haberfeldtreiben. Aus Oberbayern, 4. Dezember. Nach einer 20jährigen Pause wird heuer, wie dem „Pfalz-Cur.“ berichtet wird, der uralte Brauch des Haberfeldtreibens in geradezu verblüffend ungenierter und häufiger Weise ausgeführt. Auf das Waffentreiben in Schliefsee vor einigen Wochen haben sich mehrere Fälle gehäuft und stets haben die Behörden das Nachsehen. Vom Hannobald wird neuerdings gemeldet, daß sich in Feldkirchen, einem Dorf am Inn, in der letzten Sommersnacht an 50 Haberer zum Rügegericht einfanden, welche alle Astenfellen, Böller, Windmühle, Ratsche u. s. w. und sogar einige Fuß Vier mitbrachten. Da jedoch, aus welchem Grund ist unbekannt geblieben, der Habermeister ausblieb, so konnte der alten Satzung gemäß, wonach nicht Einer fehlen darf, nicht „getrieben“ werden. Die Haberer entnahmen der Schießstätte von Feldkirchen eine Anzahl Böller, die sie beim Abzug geladen sehen ließen, so daß die Gemeindeverwaltung Tags darauf ein amtliches Böllerschießen zur Entlastung veranstalten mußte. Die gleichfalls sieben gelassene Windmühle wurde auf Befehl verbrannt. Eigentümlich bleibt, daß es, wie vor zwanzig Jahren, auch jetzt den Behörden nicht gelingen kann, Haberer zu erwischen.

Deinen Ansichten bezüglich der abzulehnenden Werbung Lindens bekannt machen, Leopold?"

„Laß mich mit dem Vater allein, Luise,“ flüsterte Leopold leise und das tieferröthete Mädchen zärtlich auf die Stirn küßend, „ich werde ihm beweisen, daß die Handschrift falsch ist.“

„Es wird nichts helfen, Leopold,“ — klang es trostlos zurück, „aber — Gott lohne Dir Deine brüderliche Liebe tausendmal.“

Als Vater und Sohn einander finster gegenüberstanden, begann der erstere:

„Also auch Du, mein Sohn, unterstützest den Eigensinn Luises? Sie will jenen vermögenslosen, an große Ausgaben gewöhnten Hauptmann heirathen, um mit ihm einst Hunger zu leiden.“

„Hauptmann von Leuthold ist mein Freund, Papa, und ein Mann, dem Baron Linden nicht das Wasser reichen kann.“

„Was hast Du gegen den Baron,“ brauste der Geheimrath auf, „er ist ein gelehrter, liebenswürdiger und reicher Herr von adeliger Herkunft.“

„Der meiner Schwester den Hof macht und im Geheimen noch mit Madame de la Mare ein Verhältniß hat,“ ergänzte Leopold.

„Woher willst Du das wissen, Leopold? Ich denke, Du bist für die schöne Spanierin einkammt?“

„Nein, Vater, ich will das ganze Herz Derjenigen, die ich liebe — und nicht eine zweifelhafte Liebe. Laß Dir sagen, daß ich

neulich einen Brief des Barons an — Madame de la Mare las, aus dem ich das ganze Verhältniß ersah.“

„Lieber Leopold, laß diese Sentimentalitäten und schide Dich ins Leben. Luise soll und wird Baron Linden heirathen, denn ich will es — und Du thätest am besten, Madame de la Mare zu wählen. Sie ist reich, schön, jung, und ich denke, auch sehr für Dich eingenommen. Was schadet es, daß sie einst den Baron kannte?“

Einen Moment schwieg der Assessor. Wie ein scharfer Dolchschick drang wilder Schmerz durch seine Seele, er mußte an den Blick jener unergründlichen, dunklen Augen denken, er hörte von neuem die süße verlockende Stimme Juanas! Aber dann richtete er sich jäh empor, wiederum bligte sein Auge im Zorn und er entgegnete rauh:

„Nein, Vater, und nochmals nein! Sie ist von falscher Art und spielt nur mit mir. Aber lassen wir diese Dame und reden wir von Marie Luise.“ (F. f.)

Mannigfaltiges.

Ueber den Brand in Schlettstadt meldet die „Straßburger Post“ folgende Einzelheiten. Das Feuer entstand am Montag Abend gegen 11 Uhr in einem Bauernhofe der Kaiserstraße auf noch unaufgeklärte Weise, und im Zeitraum von 2 Stunden waren 7 Häuser genannter Gegend, darunter einer der größten hiesigen Bauernhöfe, eine Wirtschaft und das schönste Gebäude der Stadt (Besitzer Rothwilt), ein Raub der Flammen. Ein fast orkanartiger Sturm ließ das Feuer um sich greifen, die jeder Beschreibung spottet. Kaum war man in dieser Gegend mit

den Feuerspritzen angekommen welche nichts gegen den eigentlichen Heerd ausrichten konnten, so erscholl der Ruf: „Der neue Thurm brennt!“ Nach Verlauf von 3 Stunden war derselbe fast bis auf den Grund durchgebrannt. Doch das Schrecklichste sollte noch folgen. Gegen 2 Uhr Morgens hatte der Westwind eine etwas nördliche Richtung angenommen, und das Funkenmeer stieß die Gerberei des Gemeinderathsmitgliedes Heinrich, in der Nähe des Gerberbades, in Brand. Mit Windesschnelle pflanzte sich auch dort das verderbende Element fort, die genannte Gerberei, einen Theil des Schiffesgrabens, die ganze Gegend der Bohnstraße in Höhe legend, hier zusammen etwa 20 Gebäulichkeiten, darunter mehrere gefüllte Scheunen auch Tabakhäugen. Ein herzerreißendes Jagen und Klagen überall. Viele konnten von ihrer Habe gar nichts retten. Vieh ist in bedeutender Anzahl in den Flammen umgekommen. Erst gegen 6 Uhr morgens war man des Feuers soweit Herr, daß bei der herrschenden Windrichtung für die umliegenden Gebäude keine Gefahr mit vorhanden zu sein schien. Die Zahl der in der Bohnstraße allein in Höhe gelegten Gebäulichkeiten beträgt ungefähr 30. Unter den Familien, die obdachlos wurden, sind die meisten Arbeiter und arme Leute. Die Verwirrung und der Jammer der Unglücklichen spottet jeder Beschreibung. Soweit bis jetzt bekannt geworden, ist trotz der großen Gefahr, die von den herabstürzenden brennenden Balken und Holzwerk drohte, kein ersterer Unfall vorgekommen. Die Feuerwehrlösche sowie die ausgebotenen Mannschaften des Jägerbataillons haben die ganze Nacht unablässig und unermüdet gearbeitet. Von den umliegenden Ortshäusern kamen bald nach Mitternacht zahlreiche Spritzen an; auch aus Bensfeld, Rappoldsweiler und Colmar waren Feuerwehrlösungen mit Spritzen herbeigeeilt. Auch aus Straßburg war telegraphisch Hilfe erbeten worden und gekommen.

Eine Verzweiflungsthat. Aus Budapest wird gemeldet: In Alt-Ranisa hat Ende voriger Woche der Schmiedemeister Roslowey zuerst seine Frau und seine drei Kinder ermordet, sodann seine Woh-

der 3. Steuer Arbeiter zuhielt anderes St. B. und da Ein M. nigte Dampf Injaße gann Rettun neben trunken Staats Schult, wohnte der Ge nach d. Leichen aufgef. findet Befitzer wie ge Babyns in feine Ehefrau Kindern Geschäft Mann, Pferd i. Coßrs kam un und sie sie nicht Angit i gab di zur Kon. Am Audobph Arbeiter zu Wulf Christian burg. 9. Behrens Johann Tochter i in Ahren Hinrich 18. So August i kirchne burg. Am Zufelder Elisabeth Am Ahrens Margare Ahrens Paul 3. mag E Am 33 Jahr Ahrens Dorothe Ahrens Sientne Christine zu Ahre better C. burg, 78 Hinrich 82 Tage Krüger 19. Kor zu Ahren Audobph 89 Jahr August 352 Tag Carstens 22. Alte Ahrens Hans 5 Jahr 25 lebt, 9 burg, 41 Margar 17 Tage Be Zu 19. No mit To dolph Termin Dien an. Bei ihre G nehmen Ahn Stüb

Beute. ...  
Erläutern  
mit  
Stempel  
Schorn-  
werfen;  
erging  
Bauten  
Bild auf  
Kirche,  
befind-  
boten,  
auch die  
ward in  
Sche der  
riß der  
Baum-  
leere  
che die  
de um-  
rückfälle  
schloßen  
einem  
am, die  
schöttig  
einem  
ch sehr  
einem  
rnbau-  
e einen  
den am  
en die  
ta-Duoi  
Jean",  
geriffen;  
ug mit  
Schaden.  
Pencan-  
n New-  
Egels  
parafiso  
Schuten,  
waren,  
brachte  
an der  
mflam-  
roße ge-  
t seiner  
er, der  
s liegen  
staurant  
u Theil  
stigkeit  
Frauen  
en. In  
leubert,  
keit ein,  
anktun-  
nützig-  
waren,  
gelegten  
er- und  
Spiegel-  
ein und  
befind-  
idischen  
schielge  
an den  
ung be-  
ließ der  
on am  
e dort  
inüber-  
er Nähe  
lbt mit  
tödtlich  
ung des  
re die  
e, aus  
Stroh-  
führung  
s arbeit-  
Zeit  
Böhmung  
ielche zu  
egenber.  
wie dem  
auch des  
ngentere  
Waffen-  
ben sich  
Behörden  
ngs ge-  
am An,  
er zum  
Höller,  
rige Joh  
Grund  
ausblieb,  
ch nicht  
n. Die  
ibirgen  
geladen  
g Tags  
stufung  
enthäm-  
en, auch  
berer zu

der Zollrevolutionsstationen Befand, bemerkte der Steuermann Wichmann, daß er auf zwei mit Arbeiter besetzte Boote, die von St. Pauli kamen, zuhletzt und veränderte sofort den Kurs. Ein anderes Boot, das auch mit 10 Insassen von St. Pauli kam, war er nicht gewahr geworden, und darauf richtete sich nun der veränderte Kurs. Ein Ausbiegen war nicht mehr möglich, auch nützte das Stoppen der Maschine nichts. Der Dampfer überrannte das Boot, und sämtliche Insassen des Bootes fielen ins Wasser. Jetzt begann von Seiten der Schiffsmannschaft das Rettungswerk. Trotz des Sturmes gelang es ihr, sieben Mann aufzufischen. Drei Mann sind ertrunken. Es waren dies zwei Arbeiter von der Staatswerft und der Maschinenbauer Theodor Schulz, der in der Fischerstraße auf St. Pauli wohnte und Vater von vier Kindern ist. Einer der Geretteten war völlig demüthlos und wurde nach dem Seemanns-Krankenhaus geschafft. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bisher noch nicht aufgefunden werden.

In der Viktoriastraße 16 im Keller befindet sich das Milchgeschäft von Cohrs. Der Besitzer desselben war am Donnerstag Abend, wie gewöhnlich, zur Bahn gegangen, um vom Bahnhof die für ihn dajelbst eingetrossene Milch in seinen Geschäftsstelle zu schaffen. Die 28jährige Ehefrau Cohrs befand sich mit ihren zwei kleinen Kindern gegen 11 Uhr allein in der bei dem Geschäftssteller belegenen Wohnung, während ihr Mann, nachdem er die Milch abgeladen hatte, Pferd und Wagen in die Stallung brachte. Frau Cohrs hatte sich bereits zu Bett gelegt und eine Lampe auf der Diele brennen lassen, als plötzlich ein unbekannter Mann an ihrem Bett erschien und sie bedrohte, sie kalt machen zu wollen, wenn sie nicht sofort ihr Geld herausgebe. In ihrer Angst und in ihrer Verzweiflung um ihre Kinder gab die Frau dem Eindringling den Schlüssel zur Kommode, dieser aber verlangte, sie solle ihm

das Geld aushängen, worauf die Frau aus dem Bette aufstand, die Kommode aufschloß und dem Menschen einen Beutel mit 400 Mark einhändigte. Der Räuber ließ sich dann die Hausthür von der Frau öffnen — die Kellertür hatte die Frau vor dem Schlafengehen abgeschlossen — verlangte dann die Auslieferung des Hausschlüssels, gab der Frau einen kräftigen Schlag vor die Brust, so daß die Geschlagene zurücktaumelte und zu Boden fiel und schlug dann die Thür von außen zu. Als die Frau sich erholt hatte, war der Räuber bereits über alle Berge. Um 1 Uhr kehrte Cohrs zurück und machte sofort von dem Vorfalle Anzeige. Der Eindringling muß genaue Ortskenntnis gehabt haben und mit den Geschäftsverhältnissen des Cohrs vertraut gewesen sein. Die Frau Cohrs bezeichnet den Räuber als einen etwa 25jährigen Menschen von mittlerer, schwächlicher Statur, mit dunklem Backenbart, gekleidet mit dunklem Ueberzieher und schwarzem, steifen Filzhut.

**Lübeck.**  
Fürst Bismarck hat am Freitag den Redakteur der hiesigen „Eisenbahn-Zeitung“, Herrn Sjafranski, empfangen und mit ihm eine längere Unterhaltung gepflogen, aus der wir nachstehende Momente hervorheben. Der Fürst erklärte es für unmöglich, über die Handelsverträge abzukommen, da die Abgeordneten zu wenig Zeit gehabt hätten, sich damit zu beschäftigen. In Bezug auf das vielberufene Kaiserwort „suprema lex regis voluntas“ erklärt Bismarck, daß er niemals Anhänger des Absolutismus gewesen sei. Das Feil des Staates sei eine starke Monarchie unter Wahrung der Volksrechte. Ueber die Ansprüche des Kaiser an die Potsdamer Rekruten äußerte der Fürst, es scheine ihm nicht gut, junge Rekruten zum Nachdenken über so heikle Dinge anzuregen. Fürst Bismarck sprach die Absicht aus, den Kreistag

für Stormarn zu besuchen, das Altersversicherungs-gesetz erklärte er für nicht haltbar und über Capriotti bemerkte er, daß er denselben dem Kaiser als seinen Nachfolger empfohlen habe.

**Mannigfaltiges.**  
**Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle.** In Dörrberg bei Gotha feuerte der Glasbläser Schmidt aus Rache mehrere Schüsse in der Wohnung des Schultheißen Möller ab und verwundete die Gattin und die Mutter Möllers, sowie ein Dienstmädchen schwer. Der Thäter wurde verhaftet. — In der Friedenshoffnungsgrube bei Hornsdorf wurden 13 Bergleute durch eine Explosion von Grubengasen getödtet. — Der Artillerie-Hauptmann Gaiswinkler aus Grag wurde auf dem gräflich Meranischen Gebiet als Wilderer ergriffen und gestand ein, schon lang-jährig Wildbiberer getrieben zu haben. — Die beiden zwei und fünf Jahre alten Söhne eines Lehrers in der Gegend von Marggrabowa waren kurze Zeit ohne Aussicht geblieben und tranken aus einer zufällig am Fenster stehenden Flasche, die aufgelösten Fliegenstein und Arsenik enthielt. Nach mehr-tägigen Leiden erlagen beide Kinder trotz ärztlicher Nähe der Vergiftung. Die nachlässige Bewahrung des Giftes hat sich schwer gerächt. — Bei Jützig wurde ein 22jähriges Mädchen aus Jützig ermordet aufgefunden, wahrscheinlich liegt ein Luftmord vor. Der Thäter ist noch ermittelt. — Ueber die Duell-Affäre Ziemssen in Worms wird berichtet, daß Ziemssen eine Neigung und die Absicht bestanden habe, ihre beiderseitigen Ehen zu lösen und ihrerseits ein neues Ehebündniß einzugehen, jedes ehrenrührige Vorkommniß sei aber ausgeschlossen. — In Börgstein, Böhmen, wurde der Bürgermeister Gärtner, als er mit seiner Familie beim Abendessen saß, durch einen durchs Fenster abgefeuerten Schuß todtgeschossen. Es wird ein Racheakt vermutet.

**Nochmal wieder Großfeuer in Bremen.**  
Am Mittwoch Nachmittag gegen 1 Uhr brach in dem Vergnügungs-Etablissement Tonhalle, dem größten Vergnügungs-Lokal Nordwestdeutschlands, Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude ausbreitete, welches binnen einer Stunde gänzlich zerstört wurde. Es war mit etwa 370000 Mark versichert, zur Hälfte bei der Basler Versicherungs-gesellschaft, zu einem Viertel bei der „Sun“ und zu einem Viertel bei der „Northern Assurance Co.“, letztere beide in London. Menschen sind, soweit bekannt, nicht umgekommen. Der Brand dauert noch fort. Die Feuerwehr ist in angestrengtester Thätigkeit, um die umliegenden Gebäude zu schützen. Die Feuer-wehr hatte bei der Bekämpfung des Feuers einen schweren Stand, da das Etablissement zwischen Wohn-häuser eingeklemmt lag und ein erstickender Schwefelgelber Qualm das Vorbringen verhinderte. Die Feuerwehr brachte 18 Strahlrohre in Thätigkeit, mußte sich aber auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken, der auch bewirkt wurde, die Tonhalle brannte vollständig aus. Man glaubt, daß das Feuer in den Verkaufsbuden, die zur Weihnachts-Ausstellung in dem Etablissement errichtet waren, entstanden ist, großen Schaden erleiden auch die Künstler, die dort Weihnachts-Vorstellung gaben, die ihre Geräthchaften verloren haben und davon nichts versichert hatten. Ein Dienstmädchen wird vermißt, man fürchtet, daß es verbrannt ist, da es beabsichtigte, seine Sachen aus der Mädchenkammer zu holen und nicht wieder gesehen wurde. Das Gebäude ist mit 298000 M., das Inventar mit 50000 M. und der neue Concert-saal mit 20000 M. versichert. Die Bremer Feuer-wehr hat in 10 Tagen fünf größere Feuer zu be-kämpfen gehabt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

**Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.**  
Monat Dezember.  
Geboren.  
Am 1. Tochter dem Arbeiter Johann Peter Rudolph Körner zu Weilsdorf. 2. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Friedrich Hellberg zu Weilsdorf. 6. Tochter dem Schmiedemeister Christian Friedrich Zientnecht zu Gut Ahrensburg. 9. Sohn dem Arbeiter Hans Hinrich Behrens zu Weilsdorf. 15. Tochter dem Fuhrer Johann Hinrich Ahrens zu Bümmingstedt. 16. Tochter dem Zimmermann Jens Jochim Eggens in Ahrensfelde. 17. Tochter dem Müller Claus Hinrich Eggert Moldenbauer zu Ahrensburg. 18. Sohn dem Handelsmann Carl Wilhelm August Wulf zu Ahrensburg. 28. Tochter dem Kürschner Heinrich Ludwig Baeger zu Ahrensburg.  
Aufgegeben.  
Am 2. Schuhmacher Gustav Rudolph Paul Zufelder zu Ahrensburg mit der Dienstmagd Elisabeth Pfeiffer zu Bümmingstedt.  
Verheiratet.  
Am 6. Landmann Johann Ernst Saase zu Ahrensfelde mit der Wittwe Anna Maria Margaretha Spiering, geborene Rath, zu Ahrensfelde. 28. Schuhmacher Gustav Rudolph Paul Zufelder zu Ahrensburg mit der Dienstmagd Elisabeth Pfeiffer zu Bümmingstedt.  
Gestorben.  
Am 1. Kaufmann Anton Schwoil zu Lübeck. 33 Jahr 106 Tage. 6. Hans Willi Witten zu Ahrensburg. 25 Tage. 11. Privatierin Sophia Dorothea Catharina Klefsoh, geb. Lange, zu Ahrensburg. 78 Jahr 71 Tage. 14. Sophia Zientnecht zu Gut Ahrensburg. 8 Tage. 14. Christiana Maria Elisabeth Koch, geb. Möller, zu Ahrensburg. 77 Jahr 265 Tage. 15. Arbeiter Carl Christian Heinrich Kloth zu Ahrensburg. 78 Jahr 166 Tage. 17. Gastwirth Hans Hinrich Burmeister zu Kremerberg. 60 Jahr 82 Tage. 19. Postbote Peter August Ludwig Krüger zu Ahrensburg. 70 Jahr 162 Tage. 19. Korbmacher Hinrich Matthias Basedow zu Ahrensburg. 79 Jahr 222 Tage. 19. Rentier Rudolph Friedrich Bendix Bud zu Ahrensburg. 89 Jahr 34 Tage. 29. Lehrer emer. Heinrich August Stoffregen zu Ahrensburg. 75 Jahr 362 Tage. 19. Arbeiter Peter Christian Julius Carlens zu Ahrensfelde. 63 Jahr 246 Tage. 22. Rentier Claus Friedrich Witten zu Ahrensburg. 54 Jahr 27 Tage. 22. Erbpächter Hans Hinrich Barkmann zu Kremerberg. 66 Jahr 254 Tage. 24. Meta Ahrens zu Bümmingstedt. 9 Tage. 26. Richard Sommer zu Ahrensburg. 41 Tage. 28. Bäckerin Anna Catharina Margaretha Westphal zu Weilsdorf. 49 Jahr 17 Tage.

**Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**  
Zur Publication des von dem am 19. November 1891 zu Ahrensburg mit Tode abgegangenen Rentiers Rudolph Bod errichteten Testaments steht Termin auf  
**Dienstag, 22. Decbr. 1891,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
an.  
Beitommene werden aufgefordert, ihre Gerechtfame in demselben wahrzunehmen.  
Ahrensburg, den 5. December 1891.  
**Königliches Amtsgericht.**  
gez. **Hellborn.**  
Veröffentlichung:  
**Wolter,** Actuar,  
als Gerichtsschreiber.

**Wandsbek, den 9. December 1891.**  
**Öffentliche Bekanntmachung.**  
**Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1892/93.**

Auf Grund des § 24 des Einkommen-steuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-samm. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Stormarn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschrie-benen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis 20. Januar 1892 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzu-geben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflich-tigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine beson-dere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestim-mungen beigelegt sind, von heute ab bei den Gemeinde- u. Gutsverwaltungen kosten-los verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklä-rungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und des-halb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten am **Dienstag u. Frei-tag jeder Woche von 10-12 Uhr** in seinem Geschäftszimmer Schillerstraße 4, hier zu Protokoll entgegengenommen.  
Die Verjähmung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommen-steuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.  
Wesentlich unrichtige oder unvoll-ständige Angaben oder wesentliche Ver-schweigung von Einkommen in der Steuer-erklärung sind im § 66 des Einkommen-steuergesetzes mit Strafe bedroht.

**Der Vorsitzende der Einkommen-steuer-Veranlagungskommission.**  
Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.  
Ahrensburg, den 14. December 1891.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Ziese.

**Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen.**  
**F. Schacht,**  
Zahntechniker, Reinfelb.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**  
halte ich mein bedeutend vergrößertes  
**Lager v. Korbwaaren**  
aller Art zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
U. A. empfehle besonders:  
**Lehnstühle** von 7 Mk. an  
**Kaiserkühle** von 14 Mk. an  
**Blumentische** von 7 Mk. an  
**Kinderwagen** von 14 Mk. an  
**Kinderstühle** von 2 Mk. an  
**Puppenwagen** v. 2 Mk. 50 Pf. an  
**Papierkörbe** und **Flaschenkörbe** von 3 Mk. an.  
**Kassetten** mit und ohne Riemen von 60 Pf. an,  
**Handkörbe** von 1,50 Mk. an, **Staubtuchkörbe**, garnirt, von 80 Pf. an, **Schlüssel- und Theelöffelkörbe**, weiß, braun, beige und vergoldet, von 80 Pf. an, **Arbeitskörbe** von 80 Pf. an, **Wäschekörbe**, eckig und oval, von 2 Mk. an.  
Hochachtungsvoll  
**Ahrensburg. Th. Basedow, Korbmacher.**

Als passendes  
**Fest-Geschenk**  
empfiehlt  
**Visiten Karten**  
auf Eisenblech-Karton, mit den modernsten Schriften, in sauberster Ausführung, in eleganten Kästchen verpackt  
**E. Ziese's Buchdruckerei,**  
Ahrensburg.

**Ziehharmonikas,**  
groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bassen, Doppelbass, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton verwendet zu 6 Mark 50 Pf. Nach-nahme  
**Franz Hänsel,**  
Musikwaarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.

**Landwirthschaftliche Maschinen**  
aller Art  
empfiehlt  
**Ahrensburg H. Peemöller.**  
**Papierspitzen,**  
**Rüchensstreifen**  
in Papier und Leinen,  
weiß und farbig,  
empfiehlt in neuen Mustern  
**Ahrensburg. E. Ziese.**

**Auction.**  
Am  
**Donnerstag, d. 17. d. M.,**  
**Morgens 10 Uhr,**  
sollen auf dem Hofe des Gastwirths  
**F. Degenhardt**  
**2 gute Arbeits-Pferde**  
auf 3 Monat Kredit verkauft werden.  
Ahrensburg, 11. December 1891.  
**Philipp Moses,**  
Auctionator.

**Zum Einweihungs-Ball**  
am **Sonntag, 20. Dezember,**  
ladet freundlichst ein  
**Gastwirth Timm,**  
Delingsdorf.

**Aug. Ahrens,**  
**Fisch- u. Conserverhandlung,**  
Lübeckstr. Nr. 40,  
**Wandsbeck.**  
Als passendes Festgeschenk  
empfehle:  
**neue prima Helgoländer Kronen-Hummer** in großen u. kleinen Dosen,  
**Lachs, Sardinen, Appetit Sild,** in feinen Dosen (beste Marke),  
**prima Braunschweiger Spargel, junge Erbsen u. Bohnen** in Dosen, sowie alle Arten **Fisch-Conserven.** Postbestellungen werden prompt besorgt.

**Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken**  
empfiehlt  
**Ahrensburg. Aug. Haase.**  
Mit einer hübschen Auswahl von  
**Tannenbäumen**  
empfiehlt sich auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste bestens.  
Ahrensburg. **J. Leisering.**

**Des Kindes liebstes Spiel**  
heißt mit Recht Richters  
**Anker-Steinbalken.**  
Von 60 s ab vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Balken mit der Marke „Anker“.  
Instructives Spielbuch verlesen franco  
**F. Ad. Richter & Co.,** Rudolfsb. L. Th.

**Delicatessen !!**  
Lachs, mariniert in Dosen,  
Hummer, Kronen,  
Sardinen in Del ff.,  
empfiehlt  
**Guido Schmidt,**  
Ahrensburg am Weinberg.

Kreisarchiv Stormarn V 6  
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
Grauskala #13  
G M B I.G.

# Großes Parthien-Lager

von **August Mosehuus**, Ahrensburg.  
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
empfehle mein  
großes Lager aller Manufakturwaaren,  
zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl.  
Empfehle besonders:

Eine Parthie 1/4 feines reines Leinen zu Hemden  
Meter 70, 75 und 80 Pf.  
Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).**  
Stets scharf! Kronentritt unmöglich.  
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.  
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.  
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:  
**Leonhardt & Co.,** Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.

# Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein  
**Lager von Taback und Cigarren,**  
Pfeifen und Zigarrenspitzen • Schreibmaterial •  
Salerie- und Lederwaaren • Freimarken-, Photographie-,  
Poesie- und Schreib-Albuns • Näh-, Handschuh- und  
Taschentuchkasten • Bilderbücher • Fibeln • Conto-, Rechen-  
• und Gesangbücher • Puppen- und Puppenköpfe •  
• Correspondenz-Karten und Briefpapier in feinen Cartons. •

Auch liefere **Wistungen** auf Bestellung in schöner Ausführung.  
Achtungsvoll  
**W. Seidenfaden**, Ahrensburg.

# Zu Weihnachtsgeschenken

halte mein Lager von **Bilderbüchern,**  
**Jugendschriften, Schreibmappen,**  
**Lederwaaren,**  
als: **Portemonnaies, Zigarren-**  
**taschen, Brieftaschen, Visiten-**  
**kartentaschen** mit u. ohne Stickerei,  
**Schreib-, Oblaten-, Briefmarken-**  
**und Photographie-Albuns,**  
**Taschkasten, Federkasten,**

**Briefpapier**  
in eleganten Kassetten zu billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**E. Ziese**, Ahrensburg.

# Künstliche Düngemittel:

**Thomasphosphatmehl**  
**Kainit, Superphosphat &c.**  
empfehlen  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

# Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und  
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.  
Unschädlich für Menschen und Haus-  
thiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf.  
bei **Aug. Prahl** in Ahrensburg.

# Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen:  
Fleischextrakt  
Vanille  
Gewürze  
Entölten Cacao  
Arrow root.

# Sielmann & Rosenberg, Berlin,

Größtes Kleiderstoff-Geschäft Hamburgs und eigene Fabrik i. Elsaß.  
Zweigniederlassung: **Hamburg, Graskeller 6.**

In der **Abtheilung für Kleiderstoffe** kommen zum **Weihnachts-Ausverkauf** zu  
nächstehend noch nie dagewesenen **billigen Preisen.**

**Wett-Cheviot**, geeignet für Hauskleider doppeltbreit, **Mtr. 40 und 50**, Krepp- u. Köper-Stoffe, sehr haltbar, für Haus-  
und Straßenkleider, glatt, gestreift u. in allen Melangen, doppeltbreit, **Mtr. 60, 75, 90** Einfarbige engl. Damentuche,  
in großer Farben-Auswahl, doppeltbreit, **Mtr. 75**, **90**, **1 M.** Reinwollene foulirte und Cheviot-Köper-Stoffe, modernes  
Straßenkleid, großes Sortiment, in neun Farben, doppeltbreit, **Mtr. 1 M., 1.25 M., 1.50 M.** Reinwollene schwere Köper-  
Cheviots in prachtvoller Farben-Auswahl für Promenadenkleider, doppeltbreit, **Mtr. 1.50 M., 1.65 M., 1.90 M.** Reinwollene  
echt englische Himalaya-Cheviots, sehr haltbare Qualitäten, in tugartiger Ausrüstung, neueste Farben, doppeltbreit, **Mtr. 2 M.,**  
**2.25 M., 2.50 M.** Reinwollene echt englische Himalaya-Neiges, in ganz originellen Jacquard-Mustern, in vorzüglichster Aus-  
führung, doppeltbreit, **Mtr. 2.50 M., 2.75 M., 3 M.** Reinwollene echt englische Jacquard-Cheviots, melirt, gestreift und  
mit Roppengarn versehen, sehr elegante und dauerhafte Genres, doppeltbreit, **Meter 2.75 M., 3 M., 3.50 M.**

# Schwarze und farbige Seidenstoffe in grosser Auswahl.

Schwarze Köper-Merveilleur, garant. Haltbarkeit, reine Seide, **Mtr. 2 M., 2.25 M.** Schwarze Krepp-Merveilleur, reine  
Seide, **Mtr. 2.50 M., 2.75 M., 3 M.** Damaste auf feinstem Krepp- und Atlas-Grund in Bouquet- und Ranken-Mustern, in  
Schwarz und in allen modernen Farben, sehr preiswerth.

# Ball- und Gesellschafts-Stoffe in grosser Auswahl.

Lichtfarbige glatte Krepps, Cheviots, Cachemires und Foulés, doppeltbreit, reine Wolle, **75**, **90**, **1 M., 1.25 M.,**  
**1.50 M.** Lichtfarbige Krepps mit hocheleganten damasirten Seiden-Ranken, doppeltbreit, **Mtr. 1 M., 1.25 M., 1.50 M., 1.80 M.**  
Seidengefickte lichtfarbige, reinwollene Krepp-Roben, **13.50 M., 15 M., 20 M., 25 M.** Gefickte Battist-Roben **4.50 M.,**  
**5 M., 6 M., 8 M., 10 M., 15 M.**

# Sielmann & Rosenberg, Berlin,

Damen-Mäntel-Fabrikanten.

Zweigniederlassung: **Hamburg, Graskeller 6.**

Um mit unseren noch sehr großen Vorräthen bis Weihnachten zu räumen, lassen wir von heute ab nachstehende  
**billige Preise** eintreten.

**Double-Stoff- und Eskimo-Jackets** statt 15, 20 u. 25 Mk. jetzt **6, 8 u. 10 Mk.!** Lange  
**Winter-Paletots** statt 25, 30 und 40 Mk. jetzt **15, 18 und 20 Mk.!** Lange **Winter-Mäntel** mit neuen  
**Cape-Kragen** mit reichen Verzierungen statt 30, 40 und 50 Mk. jetzt **15, 20 und 25 Mk.!** **Wattirte Abend-**  
**Mäntel (Kadfacon)** lose und anschließend **10, 12, 15 Mk.,** zu Anfang der Saison das Doppelte. Kurze  
und lange **Plüsch-Mäntel** in jeder denkbaren Art bedeutend unter **Fabrikpreis.**  
E H & 3038.

# Wandsbeker Stadt-Theater.

Dienstag, 15. Dezember 1891:  
9. Abonnements-Vorstellung.  
9. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des  
Wandsbeker Stadttheaters.  
Direktion: Fr. Erdmann.  
Zwischenactsmusik von der Capelle des  
Hannov. Husar-Regim. Nr. 15,  
Dirigent: Rgl. Musikdirigent E. Ludewigs.

# Ein Schritt vom Wege.

Gastspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.  
Regie: Herr Oberregisseur Valdec.  
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.  
Programme a 10 S. sind a. d. Kasse zu hab.  
Kassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang  
(Voge, Parquet, Balkon) 2 M., 2. Rang  
1 M., 3. Platz 40 S., Schülerbillets 1 M.

Meinen geehrten Kunden zur  
Nachricht, daß Montag, den 14.  
Dezember, meine Mühle wieder  
in Betrieb kommt.  
**Kukuck.**

# Zum Weihnachtsfeste

empfehle mich zur Lieferung von,  
**Karpfen.**  
Bestellungen erbitte bis spätestens  
**Mittwoch, d. 23. d. M., Mittags.**  
Ahrensburg. **J. Leisering.**

# Empfehle:

**Limburger Käse, pr. Kopf 80 S.,**  
**Garzer Käse 70 S.,**  
**feinste Margarine, pr. Pfd. 50 S.,**  
**frische Eier, St. 8 Pf., 13 St.**  
für **1.-**  
**Frau M. Lange.**  
Ahrensburg, Bahnhofsallee.

# Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht  
von  
**G. & D. Lüders, Hamburg.**  
Unter dem Eindruck der Aufhebung des  
Russischen Delfchen-Ausfuhrverbots verlief  
das Futtermittelgeschäft in den letzten acht  
Tagen wesentlich ruhiger; doch ist ein Preis-  
rückgang nicht eingetreten.  
Reisfuttermehl M. 4.75 bis M. 9.— pr. 50 Ko.  
ab Hamburg.  
Reisfuttermehl M. 4.90 bis M. 8.80 pr. 50 Ko.  
ab Amsterdam und Antwerpen.  
Reisfuttermehl M. 5.— bis M. 9.25 pr. 50 Ko.  
ab Magdeburg.  
Reisfuttermehl M. 5.— bis M. 8.65 pr. 50 Ko.  
ab London und Liverpool.  
Getrocknete Getreideglutten M. 7.— bis M.  
7.50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Getrocknete Getreideglutten M. — bis  
M. — pr. 50 Ko. ab Magdeburg.  
Getrocknete Biertreber M. 6.— bis M. 6.50  
pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Erdnufstuchen und Erdnufstuchmehl M. 7.10 bis  
M. 8.75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl  
M. 7.15 bis M. 7.60 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Cocunufstuchen und Cocunufstuchmehl M. 7.90  
bis M. 8.25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Palmkernstuchen M. 6.20 bis M. 6.60 pr. 50  
Ko. ab Hamburg.  
Rappstuchen M. 6.30 bis M. 7.— pr. 50 Ko.  
ab Hamburg.  
Mais, verzollt, M. 8.30 bis M. 8.80 pr. 50 Ko.  
ab Hamburg.  
Weizenkleie M. 6.20 bis M. 6.40 pr. 50 Ko.  
ab Hamburg.  
Roggenkleie M. 6.— bis M. 6.50 pr. 50 Ko.  
ab Hamburg.  
Hamburg, den 8. Dezember 1891.  
**G. & D. Lüders.**

# Wochen-Bericht.

Hamburg, 11. Dezember.  
**Notirung**  
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission  
vereinigter Butter-Kaufleute  
der Hamburger Börse.  
**Hof- und Meierei-Butter.**  
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara.  
Wöchentlich frische Lieferungen.  
1. Dualitäten M. 130—133  
2. Dualitäten " 115—125  
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger  
Wance.  
fehlerrhafte Hof- M. 105—115  
Schleswig. und Hofst. Bauer- " 100—110  
Galtische und ähnliche " 72—75  
Finnländische " 85—90  
Amerikanische " 50—70

# Witterungs-Beobachtungen.

Debr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
12. 9 U. B.	762	-1	SW
13. 9 U. B.	754	+3	SW
14. 9 U. B.	749	+1.5	SW
Söchste Temperatur am 11. + 2 Gr.			
"	"	12. + 5 "	
"	"	13. + 4.5 "	

# Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen  
Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck verboten!  
**16.:** Nebel, meist trübe, ziemlich kalt,  
lebhaft windig, Niederchläge.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19